Nro. 42.



Dienstag den 27. Mai 1800.

Kriegsbegebenheiten.

Wie der F. Z. M. Baron Kray unterm 9. Mai aus Erkemoos anzeigte, hat der Feind nach dem letzthin bei Möskirchen vorgefallenen Treffen, mit drei Divisionen am rechten Donauufer gegen Riedlingen sich in Bewegung gesetzt, während dem ein anderer Theil über Sulgau die Strasse nach Biberach einschlug.

Um daher den Feind nicht Meister des rechten Donauufers werden zu lassen, paßirte der F. Z. M, in der Nacht vom 7. auf den 8. mit der Armee diesen Fluß, und gewann durch einen beträchtlichen Eilmarsch am 8. Nachmittags die Stellung hinter dem Ravin von Biberach. Aber schon gegen Abend des nämlichen Tages drängte der Feind unsere Vorposten fast bis an die Armee zurück, und griff am 9. Frühe Morgens mit einer so entschiedenen Uibermacht an Infanterie, unsere Stellung an, daß der F. Z. M. es für Pflicht hielt, in jener Stellung die Armee keinem zwecklosen bedeutenden Verlust auszusetzen, zumal da in allen diesen von Wäldern ganz durchschnittenen Gegenden, die feindliche Infanterie gegen unsere Kavallerie überall Schutz und Deckung findet, und dagegen unsere Infanterie durch ihre ausserordentliche Uiberzahl, gleichsam überschwemmt.

Der

Der F. Z. M. faßte daher den Entschluß, die Armee nach Memmingen hinter die Iller zu führen, woselbst er sie am 10. nach einem anderweiten Schreiben aus Ulm vom 11. aufstellte. Um die Mittagsstunde war er von einer starken feindlichen Kolonne, die über Wurzach gegen ihn anrückte, angegriffen; er behauptete aber seine Posizion. Eine zweite feindliche Kolonne, die am nämlichen Tage über Biberach kam, und sich am selben Abend vergeblich bemühete, unsere Vorposten über die Iller zurück zu drücken, überzeugte den F. Z. M. daß der Feind, dem es bekanntermassen nicht um Menschenschonung zu thun ist, darauf antrage, es daselbst zu einer mehrmaligen Schlacht kommen zu lassen.

Allein die Betrachtung, daß unsere braven Truppen, die seit 10 Tagen durch Eilmärsche, fast tägliche Gefechte, und unrichtige Nahrung sehr abgemattet waren, einiger Erholung bedürfen, bestimmte den F. Z. M., die Armee in die Gegend von Ulm zu führen, diese Festung mit der nöthigen Garnison zu versehen, und sodann, wenn die Armee einiger Ruhe genossen haben würde, das den Umständen weiter Angemessene vorzukehren.

Die Pfalzbayrischen unter dem Kommando des Obersten Wrede bei der Armee befindlichen Truppen, haben in dem Gefechte vom 10. gleich den unsrigen mit vieler Entschlossenheit und Tapferkeit sich verhalten.

Durch die täglichen Märsche und stäte Gefechte, war der F. Z. M. bisher gehindert, die Verlusteseingaben einzusenden; er verspricht jedoch, sie nächstens nachzutragen.

Indessen meldet er, daß der brave Rittmeister Graf Nadasdy vom Regiment Blankenstein, an seinen Wunden gestorben ist, so wie der Uhlanen Oberstlieutenant Graf Trautmannsdorf ohne Aufkommen liegt, daß der Oberste Nordmann schwer verwundet in die Kriegsgefangenschaft gerieth, auch der Grenadier Oberstlieutenant Flemming, der Major Szent - Ivany und der Rittmeistr Kausen vom Regiment Meszaros todt geblieben, dann der F. M. L. Karaiczay, und der Generalmajor Klenau, letzterer leicht verwundet worden sind.

Der General der Kavallerie v. Melas zeigt unterm 3. dieß aus Albenga an, daß die 3 unter dem F. M. L. Elsnitz stehenden Gebirgskolonnen, und zwar die rechte, welche der F. M. L. selbst anführte, bis Monte Gale, wo sich selbe mit jener des Generalmajors Gorupp, der über St. Bernardo dahin gekommen war, vereinigte, vorgedrungen ist; die beiden andern aber unter dem F. M. L. Morczin, und dem Generalen Brentano, gegen die Rocca Barbena vorgerückt sind, und sich mit der Brigade des Generalen Lattermann über St Pietro del Monte nach Loano in Verbindung gesetzt haben.

Durch die Besetzung des Monte Gale ward die feindliche Stellung von Capo St. Spirito nach der sogenannten



ten Rocca Curiaira ganz überflügelt, aus welcher Ursache der Feind selbe am 3 Morgens in aller Eile verließ; und da er durch die schon angezeigte Besitznahme der hinteren Höhe von Zucarello, größtentheils nach dem Küstenweg sich gedrückt fand, so sahe er sich gezwungen, seinen weiteren Zurückzug bis über Alaßio zu nehmen.

Die Kolonne des F. M. L. Morzin, die nun auch jene des Generalen Brentano an sich zog, hatte Befehl, noch in derselben Nacht auf Rocca Curiaira vorzurücken, so wie die vereinigten Kolonnen Elsnitz und Gorupp nach Nasin unweit Castel bianco vorzudringen hatten.

Die in der feindlichen Retirate längs des Küstenweges zur Verfolgung beorderte Eskadron des Rittmeisters Gavenda vom 5ten Hussarenregiment, hat die feindliche Ariergarde unweit Albenga eingeholt, in dieselbe eingehauen, und mehrere Gefangene gemacht. Zu Albenga überließ uns der Feind zwei vernagelte Kanonen, und auf dem Capo St. Spirito eine derselben von grossem Kaliber; ein ganzes Artilleriedepot, so größtentheils aus Lavetten und verarbeiteter Munizion bestand, hat der Feind eben zu Albenga theils durch Feuer, theils durch Wasser vernichtet, doch ist ein beträchtlicher Pulvervorrath in unsere Hände gefallen.

Die englischen Schiffe, welche den fliehenden Feind auch ihrer Seits verfolgten, und ihn bei Alaßio eingeholt hatten, haben seinen Rückzug äusserst erschwert, und bei diesem Orte 8 seiner Transportsschiffe, wovon mehrere mit Artilleriegütern beladen waren, erbeutet.

Auch meldeten diese Schiffe, daß der Feind noch an demselben Abend Langueglia ebenfalls verlassen würde, wohin ihn aber der General der Kavallerie nur mit kleinen Abtheilungen verfolgen lassen konnte, da die Gebirgskolonnen, wegen der äusserst beschwerlichen Wege, nicht so schnell vorgreifen konnten, und er gleichwohl mit demselben einigermassen auf der nämlichen Höhe sich halten mußte.

Nach einer dem General der Kavallerie zugekommenen Meldung des F. M. L. Ott, ward am 2. durch eine feindliche Kolonne von 3000 Mann, die mit Anbruch des Tages die Polcevera besetzte, das Blokadekorps von Genua, auf dem Punkte La Coronata genannt, mit Heftigkeit angegriffen, indeß die weitere Linie dieses Blokadekorps aus allem Geschütze von Genua stark kanonirt wurde; es gelang zwar dieser feindlichen Abtheilung, einige Vortheile über die diesen Posten vertheidigende Regimenter Spleny und Nadasdy zu erringen, und schon naheten sich die Stürmenden den daselbst aufgestellten 3 Kanonen, als sie durch den tapfern Unterlieutenant Jugenics von Spleny, mit ein und einer halben Kompagnie dieses Regiments, und zwar mit dem Bajonette angegriffen, mit dem empfindlichsten Verlust über die Polcevera zurückgeworfen, und bei dieser Gelegenheit 14 feindliche Offiziers, und 149 Mann, größtentheils durch den be-

besagten Lieutenant zu Gefangenen gemacht wurden; auch hatte der Feind hierbei einen um so beträchtlicheren Verlust an Todten, als zu gleicher Zeit unsere Artillerie ihr Feuer mit dem besten Erfolg angebracht hatte.

Nach einem weitern Berichte des Generalen der Kavallerie von Melas, eben aus Albenga vom 4. hat sich der Feind bei Cervo an der Küste, seinen linken Flügel gegen Cesto ausdehnend gesetzt, und sein Hauptquartier zu Diano genommen.

Der General der Kavallerie hat den Generalen Lattermann bei Capo di Miele an dem Andorabach aufgestellt, und da er vermuthete, daß der F. M. L. Elsnitz noch am selben Tag auf Monte Carro vorrücken, und der General Gorupp auf Colle ardente eintreffen würde, so glaubte er, daß der Feind diese seine neue Stellung ebenfalls bald verlassen dürfte.

In Alaßio hat uns der Feind 8 metallene und 4 eiserne Kanonen zurückgelassen.

An dem Batteriebaue vor der Zitadelle Savona wird eifrig fortgearbeitet.

Wie der F. M. L. Kaim dem Generalen der Kavallerie anzeigte, soll nach glaubwürdigen Kundschaftsnachrichten in der feindlichen Gegend von Briancon eine bedeutende Gährung ausgebrochen seyn, weßhalb der ersagte F. M. L. starke Demonstrazionen in jene Gegend machen läßt.

Schwaben vom 9. Mai.

Aller Orten, wohin die Franzosen in Schwaben vordringen, werden Kontribuzionen und Requisizionen ausgeschrieben.

Aus dem Schweitzerkanton Linth wird noch unterm 1. Mai gemeldet: „Wegen rückständiger Besoldung verlassen viele Geistliche ihre Pfarren. Aus Hunger strecken sich haufenweise verwaisete Kinder ins Gras, und essen mit dem Vieh die Kräuter. Menschen und Thiere leiden wegen ausgestandener Hungersnoth an Seuchen.“

Frankfurt vom 10. Mai.

Seit Menschen Gedenken weiß man sich in unsern Gegenden keinen so frühzeitigen Sommer als dieses Jahr zu erinnern. Das Korn schießt in Achren, und im Rheingau blüht schon lange der Weinstock. Auch in Schwaben herrscht dieselbe schöne Witterung, aber Mangel an Regen.

Aus dem Würtembergischen vom 9. Mai.

Die plötzliche Uibergabe unserer Bergfeste Hohentwiel hat bei Hofe die größte Unzufriedenheit erregt. Der Kommandant soll durch eine angebliche Ordre des Herzogs, welcher ihm Verstärkung versprach, und hernach durch die Ankunft von 500 Franzosen, in würtembergischer und österreichischer Uniform, getäuscht worden seyn; dies ist aber kaum glaublich, da doch wirklich eine Kapitulazion Statt gefunden hat. Man muß also das Urtheil über den Verlust dieser kleinen, aber sehr starken und noch nie bezwungenen Bergfestung suspendiren. Sie liegt mitten im österreichischen Gebiete an der Schweitzergränze, unweit Schafhausen, in einer

angenehmen Ebene auf einem steilen und beinahe senkrecht in die Höhe steigenden Felsen. Zwar sind in der Gegend nebst dem alten verwüsteten Schlosse Staufen auch noch andere Berge, die aber zu weit von dannen sind, als daß man von denselben die Festung beschiessen könnte. In der Mitte des Berges sind einige Häuser und Ställe angebaut, durch die der Weg nach dem Felsen geht. Diese Art von Vorfestung dient für die Pferde und Soldaten, und ist mit einem guten Brunnen versehen. Oben auf der Spitze des Felsens steht die Hauptfestung, zwar ohne Wälle, aber mit guten Mauern umgeben. Sie hat ungefähr eine Viertelstunde im Umfange, und nur einen Zugang, dessen Zugbrücken auf eingesprengten Felsen ruhen. Von der einen Seite dehnt sich ein Theil des Berges herab, auf welchem ungefähr 40 Morgen Weinberge sind, wo die Besatzung im nöthigen Falle ihren Wein selbst ungestört anbauen kann. Auf der andern Seite nach dem Bodensee hin, hat sie in ihrem Bezirke einen runden Platz, unter welchem nebst andern Gewölben und Kellern, auch Behältnisse für die Soldaten, oder sogenannte Kasematten, und für andere Bedürfnisse mit vieler Mühe in den Felsen gehauen sind. Im Jahre 1538 hat Herzog Ulrich von Würtemberg diese Festung von der verwittweten Frau von Klingenberg, der sie gehörte, an sich gekauft.

Venedig vom 1. Mai.

Sechzig mit allerhand Viktualien beladene Schiffe liegen hier segelfertig, sobald Genua über seyn wird, die Stadt damit zu versehen. Hiezu sind viele englische Schiffe nicht mitgezählt, welche in gleicher Absicht dahin abfahren werden. Admiral Keith hat bekannt machen lassen, daß er jeden Schiffskapitän würde henken lassen, der sich unterstünde, jemand, und wenn es der General selbst wäre, zu seiner Flucht aus Genua behilflich zu seyn. Drei Schiffe von Genua mit Effekten des Generals Massena, desgleichen mit vielen kranken und verwundeten Soldaten und vielen Patrioten beladen, wagten es, sich nach Nizza durchzuschleichen; allein sie fielen den Engländern in die Hände.

Der kaiserliche Kommandant hat der hiesigen Kaufmannschaft ein Dankschreiben für ihren Eifer in Unterstützung der verwundeten Krieger übersandt. Die zu diesem Behuf zusammengebrachte Summe beträgt an 3056 Dukaten.

Niederrhein vom 12. Mai.

In der Kommune Herrinnes im Dyledepartement leben 2 Brüder und 2 Schwestern, die weder französisch noch flämisch sprechen, sondern durch ihre vernachlässigte Erziehung dahin gebracht sind, sich selbst eine Sprache zu bilden, die allen andern Menschen, auch ihren Eltern ganz unverständlich ist. Das Ideom der beiden ältern Geschwister ist überdies noch von dem der beiden jüngern verschieden.

Paris vom 9. Mai.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Aus-

Auszug eines Briefes, geschrieben an die Konsuls der Republik von dem ersten Konsul — Buonaparte; Dijon, den 17. Floreal (7. Mai.)

Heute Morgen, Bürger Konsuls, bin ich hier angekommen; ich habe also auf der Reise von Paris nach Dijon nur 25 Stunden zugebracht.

Für gleichlautende Abschrift:
Der Polizeipräfekt Dubois.

Der Kriegsminister Carnot begiebt sich auf eine kurze Zeit über Straßburg in die Nähe der Rheinarmee, um wegen deren Bewegungen das Nöthige zu verfügen.

Hiesige Blätter sagen schon, daß die ägyptische Armee zu der Reservearmee zu Dijon stossen solle. Aber jene ägyptische Armee mag noch weit von hier seyn. Daß sie schon auf den hierischen Inseln angekommen sey, ist bekanntlich ungegründet.

Alle Italiener, die sich ehemals aus ihrem Vaterlande geflüchtet haben, und sich jetzt zu Paris aufhalten, müssen sich, bei Strafe, arretirt zu werden, binnen 3 Tagen von hier nach Bourg, im Departement de l'Ain, begeben. Sechzigjährige Personen, Frauen und Kinder sind von dieser Verfügung ausgenommen.

Der Gehalt der 6 Marinepräfekten zu Brest, Rochefort, Toulon, l'Orient, Havre und des ersten Arrondissements beträgt jährlich mit Einschluß ihrer Bureaukosten zusammen 139000 Franken. Der Marinepräfekt zu Brest erhält jährlich 30000, der zu Toulon 24000, der zu Rochefort 20000 Franken ꝛc.

Die Unterpräfekten sollen ein blaues Kleid und weisse Westen und Hosen, und die Maires ein blaues Kleid mit einem rothen Gürtel, mit dreifärbigen Frangen tragen.

Konstantinopel vom 14. April.

Eine neue englische Eskadre, die vor Alexandrien angekommen ist, will von der mit den Franzosen geschlossenen Kapitulazion nichts wissen, will sie nicht fahren lassen, sondern sie als Kriegsgefangene behandeln. Die Franzosen verlangen nun, daß der Kapitän Pascha komme, und mit seiner Flotte ihre Abfahrt decke. Aber diese Flotte liegt hier bei Konstantinopel noch unbeweglich.

England verlangt jetzt, wie es heißt, zur Entschädigung seiner grossen Kriegskosten, einige Plätze in Syrien und Aegypten. Auch die exvenezianischen Inseln erregen noch viele Streitigkeiten.

Ein Korps Insurgenten, welches bis auf 2 Stunden von Konstantinopel vorgedrungen war, ist geschlagen worden.

Livorno vom 24. April.

In Korsika ist ein allgemeiner Aufstand gegen die Franzosen ausgebrochen. Salicetti, der mit allen Truppen, die er zusammen bringen konnte, auf die Insurgenten losgieng, ist von ihnen geschlagen worden.

In-

Avertissemente.

Nachricht

Vom k. k. westgalizischen Landesgubernium.

Seine Majestät, stets gewohnt, jede Gelegenheit, wobei Höchstdero getreuen westgalizischen Unterthanen eine Erleichterung zugewendet werden kann, zu ergreifen, haben laut eingelangten Hofkanzleidekrets vom 1ten dieses Monats huldreichst zu bewilligen geruhet, daß das für Westgalizien ausgeschriebene, und bei den Landesinsassen erliegende Waitzenquantum pr. Einmalhundert tausend Metzen Waitzen, von allem Anspruche enthoben, und den Lierferständen zur eigenen Benutzung frei gelassen werde.

Welche höchste Gnade zur allgemeinen Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird.

Krakau den 9ten Mai 1800.

Vinzenz Fest,
k. k. Gubernialsekretär.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß auf Ansuchen der Frauen Magdalena Paprocka, Anna und Helena Bratkowska, die im konskier Kreise in Westgalizien gelegenen, den abwesenden Gebrüdern Johann und Xaver Bratkowski eigenthümlich zugehörigen, auf 55524 fl. rh. 32 kr. gerichtlich abgeschätzten Güter Rakoszyn, am 2ten August 1800 durch eine öffentliche Versteigerung werden verkauft werden, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: daß,

a. Der Käufer den Frauen Magdalena Paprocka, Anna und Helena Bratkowska, ihren Brautschatz im vierte Theile des Werthes der Güter Rakoszyn wie auch die mit 23 fl. 54 kr. von den Gebrüdern Bratkowskie gerichtlich zuerkannten Prozeßkosten innerhalb 14 Tagen vom Tage der Versteigerung an gerechnet baar auszuzahlen.

b. Bei der Versteigerung selbst zur Schadloshaltung und Sicherheit des Lizitazionsakts den zehnten Theil des Kaufschillings als ein Reugeld zu erlegen habe; daß

c. Für den Fall, wo die gedachten Frauen innerhalb 14 Tagen keine vollkommene Genugthuung, ihren Brautschatz betreffend, erhalten würden; eine zweite Versteigerung mit Nachtheil und Unkosten des saumseligen Käufers wird angeordnet werden. Endlich

d. Wird der Käufer, zu Folge der Vorschrift der Gerichtsordnung verbunden seyn, die auf den Gütern haftenden Schulden, nach Verhältniß des angebotenen Kaufschillings zu übernehmen, wenn anders die Gläubiger vor der etwa verabredeten Aufkündigung des Kapitals die Zahlung anzunehmen sich weigerten.

Uibrigens haben die auf den zu veräußernden Gütern sichergestellten Gläubiger, ohne eine weitere Vorladung zu gewärtigen, über ihre Gerechtsame zu wachen.

Es haben daher alle diejenigen, welche die gesagten Güter Rakoszyn käuflich an sich zu bringen wünschen, am 2ten August l. J. um 9 Uhr Vormittags

tags bei diesen k. k. Landrechten zu erscheinen; wo es ihnen frei stehet, die Schätzung der Güter in der Landrechtsregistratur einzusehen.

Krakau den 23. April 1800.

Joseph von Nikorowicz.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß auf ein, unterm 12ten März l. J. vom Verwalter der Franz Donbrowskischen Konkursmasse Herrn Adalbert Jaworniki eingereichtes Gesuch, womit die zur Konkursmasse gehörigen im sandomirer Kreise gelegenen Güter Wonborkow abgeschätzt und alsdann öffentlich versteigert werden mögen, unterm heutigen Dato der Kämmerer Winnicki und die Schätzmeister Raphael Szczepanowski und Vinzenz Sosnowski zur Abschätzung derselben Güter beauftragt worden sind. Es werden demnach sämmtliche Gläubiger der Franz Donbrowskischen Konkursmasse zu dem Ende davon benachrichtet: daß sie sich nach dem Tage der vorzunehmenden Schätzung beim Kämmerer erkundigen, und ohne eine besondere Vorladung abzuwarten, auf ihre Gerechtsame bedacht seyn mögen.

Krakau den 5. April 1800.

Joseph von Nikorowicz.

W. Roskoschny.

Rheinheim.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner.

Ankündigung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft kund gemacht, daß die Propinazion der königl. Stadt Latowice am 27. Mai l. J. in der Stadt Latowice mittelst einer öffentlichen Versteigerung auf ein Jahr, d. i. vom 27. Mai 1800 bis zum 27. Mai 1801, werde verpachtet werden. Der Fiskalpreis ist 3000 fl. pol. die Pachtlustigen haben sich daher an dem obbemeldten Tage auf dem daselbstigen Rathhause einzufinden, wo sie zugleich die weitern Pachtbedingnisse bei der Versteigerungskommission einsehen können.

Vom k. k. siedlzer Kreisamte am 30. April 1800.

Lakupich v. Drenafeld,
Kreishauptmann.

Ankündigung.

Da am 27. Mai l. J. früh um 9 Uhr in der Stadt Liwie die städtische Propinazion mit dem städtischen Wirths- und Bräuhaus auf ein Jahr d. i. vom 24. Juni 1800 bis 23. Juni 1801 mittelst einer öffentlichen Versteigerung verpachtet werden wird; so haben sich die Pachtlustigen an dem obbenannten Tage auf dem daselbstigen Rathhause einzufinden, wo sie zugleich die weitern Pachtbedingnisse bei der Versteigerungskommission einsehen können.

Der Fiskalpreis ist der vorjährige Pachtschilling 326 fl. rhn. 45 kr. welches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird.

Vom k. k. siedlzer Kreisamte am 30. April 1800.

Lakupich v. Drenafeld,
Kreishauptmann.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.